SBK
Sektion Bern
Schweizer Berufsverband
für Pflegefachpersonal

Jahresbericht

2018

Jahresbericht 2018

Präsidium

Mitgliedschaft für Health Care Assistants (HCA) in der Sektion Bern

Die Genehmigung der Statutenrevision durch die Generalversammlung 2018 ermöglichte die Antragstellung des Vorstands, HCA als Mitglieder in den SBK Bern aufzunehmen. Die Generalversammlung gab dem Antrag statt. Alle Kommunikationsmittel wurden entsprechend angepasst, ebenso wie die Mitgliederadministration.

Grossratswahlen

Im Rahmen der Grossratswahlen 2018 haben wir mehrere Kandidatinnen und Kandidaten unterstützt, die sich für die Anliegen der Pflege einsetzen. In Zusammenarbeit mit Angestellte Bern wurde ein Booklet mit Wahlempfehlungen herausgegeben, und die Porträts der Kandidierenden waren auf unserer Homepage aufgeschaltet.

Der Bund

Front Bern Ausland Börse Schweiz Wirtschaft Sport Auto Digital Kultur Panorama Reisen Blogs Mehr

Stadt Region Kanton Wahlen Stadtgespräch ePaper Dossiers Bildstrecken Der Poller

Kanton erzürnt das Pflegepersonal

Altersheime fürchten Qualitätseinbussen, weil weniger diplomiertes Pflegepersonal eingestellt werden muss, um Vorgaben zu erfüllen.

Das bisherige kantonale Regelung besagte, dass in einem Alters- oder Pflegeheim mindestens eine von sechs Pflegepersonen über einen Abschluss der Höheren Fachschule (HF) verfügen muss. Bild: Samuel Schmid (Symbolbild)

Artikel zum Thema

Bund lässt Ausbeutung von Pflegepersonal zu

In der Schweiz sind Tausende Dienstgleistungen in der privaten Pflege fällig. Weil es keine verbindlichen Regeln gibt, arbeiten sie meist unter skandalösen Bedingungen. Mehr...

BZ Berner Zeitung

Region Sport Schweiz Wirtschaft Ausland Panorama

Region > Kanton Bern

Heime und Spitex bleiben auf Materialkosten sitzen

Seit Januar übernehmen die Krankenkassen keine Kosten mehr für Wundhellmaterial in Heimen und bei der Spitex. Insbesondere für freischaffende Pflegefachleute wie bisher Gerber ist das existenzbedrohend.

Esther Gerber legt Alfred Biedertscher einen neuen Verband an. Auf den Materialkosten bleibt sie sitzen. (BNZ, Christian Pfander)

Richtstellenplan Langzeit

Gemäss Beschluss der Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern (GEF) wurde im Richtstellenplan Langzeit auf den 1. Januar 2018 der Anteil diplomierten Pflegefachpersonals (Stufe HF) von 20 % auf 16 % reduziert. Der SBK Bern und die Regionalgruppe von Swiss Nurse Leaders (SNL) intervenierten. Die GEF hielt an ihrem Entscheid fest, doch soll der Evaluationsprozess mit dem SBK Bern und dem Verband Berner Pflege- und Betreuungszentren (vbb) zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden. Der SBK Bern wird die weiteren Entwicklungen aufmerksam verfolgen.

Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL)

Versorgt eine Pflegefachperson eine Wunde, übernehmen die Krankenkassen die Kosten für das dafür notwendige Verbandsmaterial nicht. Verbindet der Patient hingegen seine Wunde selbst, wird das Material vergütet. So will es ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zur Abrechnung ambulanter Pflegematerialien aus der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL).

Einige Krankenkassen setzen seit April 2018 das Urteil um und erstatten die Pflegematerialien gegenüber den ambulanten Leistungserbringern nicht mehr, da diese laut Urteil im Preis für die Pflegehandlung bereits enthalten sind. Für freiberuflich tätige Pflegefachpersonen – vor allem die Wundexpertinnen unter ihnen – steht dadurch die Existenz in Frage. Der Kanton ist zwar verpflichtet die Restfinanzierung zu übernehmen, doch trotz dieser Tatsache tut sich ein juristisches Vakuum auf.

Der SBK Bern vertrat im vergangenen Jahr die Interessen seiner freiberuflichen Mitglieder sehr ausdauernd. Ende 2018 zeichnete sich eine Lösung ab. Der Kanton stellte für 2019 die Restfinanzierung in Aussicht. Ebenfalls liess er durchblicken, den freiberuflichen WundexpertInnen die Kosten für das Jahr 2018 rückwirkend zu erstatten. Wir werden uns im kommenden Jahr mit Nachdruck dafür einsetzen, dass der Kanton seiner Pflicht zur Restfinanzierung auch wirklich nachkommt. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 9.

Pflegeinitiative: Aktion vom 7. November 2018

In seiner am 7. November entsandten Botschaft lehnte der Bundesrat die eidgenössische Volksinitiative für eine starke Pflege ohne Gegenvorschlag ab. Der SBK reagierte mit einer Aktion in verschiedenen Städten der Schweiz.

Als PatientInnen verkleidete Teilnehmende stellten das zahlenmässige Missverhältnis PatientInnen/Pflegende bildlich dar. Die Aktion zeigte in aller Deutlichkeit auf, dass in naher Zukunft keine qualitativ angemessene Versorgung mehr gewährleistet werden kann. Das Medienecho war eindrücklich, das Interesse der Bevölkerung gross, die Aktion ein schöner Erfolg. Ausführlicheres dazu auf Seite 9.

Nationale Kundgebung «Lohngleichheit»

Mit einem Frauenanteil von 85 % durfte die Pflege an der gross angelegten Kundgebung «Lohngleichheit» im September 2018 natürlich nicht fehlen. Auf Seite 11 gehen wir näher darauf ein.

GAV Berner Spitäler und Kliniken

Mit der Einführung des neuen Gesamtarbeitsvertrags (GAV) kommt seit 1.1.2018 auch ein neues Lohnsystem zur Anwendung. Der SBK Bern setzte sich an Informations- und Bildungsveranstaltungen für eine reibungslose Umsetzung ein. Weitere Informationen hierzu auf Seite 8.

GAV Langzeit

In einem ersten Überarbeitungsschritt konnten zum GAV Langzeit mehrere Verbesserungen für die Arbeitnehmenden ausgehandelt werden. Und unter den angeschlossenen Betrieben hat es Zuwachs gegeben. Die Details finden Sie auf Seite 8.

Spitex

Der SBK Bern verfolgte die Ereignisse während des vergangenen Jahres aufmerksam und erhielt den Kontakt zu den Gesprächspartnern aufrecht (Seite 9).

Junger SBK

Einen Höhepunkt bildete für den Jungen SBK im Berichtsjahr das Fest, zu dem die Gruppe am Tag der Pflege einlud (Seite 11).

SBK 60plus
Bereits zum vierten Mal veranstaltete der SBK 60plus eine Tagung, dieses Jahr mit dem Thema «Wachsende Digitalisierung – Nutzen für die Generation 60plus?». Erfahrungsberichte von berufstätigen Mitgliedern über 60, ein Referat des Altersforschers und Soziologen Prof. Dr. phil. François Höpflinger und ein Apéro machten die Tagung auch diesmal zu einem Erfolg.

Berufspolitik und politische Netzwerke
Wie jedes Jahr beschäftigten den SBK Bern auch 2018 verschiedene Konsultationsantworten und Stellungnahmen in politischen Diskussionen um Pflegequalität und/oder Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals. Mit je einem Mandat in der Spitalversorgungskommission, im Berufsbildungsrat und in der Fachkommission Grundbildung Gesundheit der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF Bern nahm der SBK Bern aktiv seine Rolle in der kantonalen Gesundheits- und Bildungspolitik wahr.

Rückkehr in den Pflegeberuf/Berufsverbleib von diplomierten Pflegefachpersonen
Im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion und des SBK Bern wird im Kanton Bern die Studie «Comeback» durchgeführt. Sie soll ermitteln, aus welchen Gründen diplomierte Pflegefachpersonen in ihrem Beruf verbleiben bzw. was sie zum Wiedereinstieg bewegt. Mitfinanziert wird die Studie durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, die Umsetzung übernimmt die Berner Fachhochschule. Erste Ergebnisse wurden bereits präsentiert.

Rechtsberatung, Stellenvermittlung, Weiterbildung, Mitglieder
Die Rechtsberatung des SBK Bern verzeichnet deutlich mehr Anfragen von Ratsuchenden. Mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Hinweis auf die zunehmende Anspannung in den Betrieben, die letztlich auf die politische Lage und den Kostendruck zurückzuführen ist. Lesen Sie den ausführlichen Bericht auf Seite 6.

Die Strategieentwicklung stand vergangenes Jahr bei der Stellenvermittlung im Zentrum. Nebst der Aktualisierung der elektronischen Arbeitsinstrumente war dabei die Spezialisierung auf Vermittlung von über 55-jährigen Pflegenden ein Hauptthema.

Zusätzlich zu zwei erfolgreichen Fachtagungen, einem umfangreichen Kursangebot, Inhouse-Schulungen und spezifischen Kursen für den Wiedereinstieg in den Pflegeberuf bot der Bereich Weiterbildung 2018 erstmals die 10-tägige Weiterbildung Palliative Care B1 an, die auf grosses Interesse stiess. (Seite 13).

Zentrale Dienste/Geschäftsstelle
Zwei grosse Projekte konnten im Berichtsjahr auf der Geschäftsstelle realisiert werden. Das zuvor erarbeitete Corporate-Identity-Konzept kam im Sommer, die Einführung eines neuen Systems zur Adressbewirtschaftung/Kundenbetreuung/Kursverwaltung im Herbst zur Umsetzung. Beide Projekte sind wichtige zukunftsgerichtete Schritte. Auf Seite 14 erfahren Sie mehr dazu.

Danke!
Die Arbeit als geschäftsführende Präsidentin umfasst ein äusserst vielfältiges Aufgabengebiet. Wie jede Tätigkeit beinhaltet auch diese sowohl sehr befriedigende als auch weniger befriedigende Anteile.

Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand fällt definitiv unter die erste Kategorie. In kollegialem Miteinander wird diskutiert, erwogen, argumentiert, nachgedacht, und unter Einbezug der Ressourcen jedes einzelnen Mitglieds werden schliesslich Beschlüsse erarbeitet. Rückblickend erweisen sich die so erlangten Lösungen als richtig und zukunftstauglich.

Eine gut funktionierende Geschäftsstelle mit engagierten, mitdenkenden und eigenverantwortlich handelnden Mitarbeiterinnen ist keine Selbstverständlichkeit. Auch das ein Aspekt meines Tätigkeitsbereichs, den ich sehr schätze.

Ich danke allen herzlich für ihr tatkräftiges und unterstützendes Mitwirken im vergangenen Jahr!

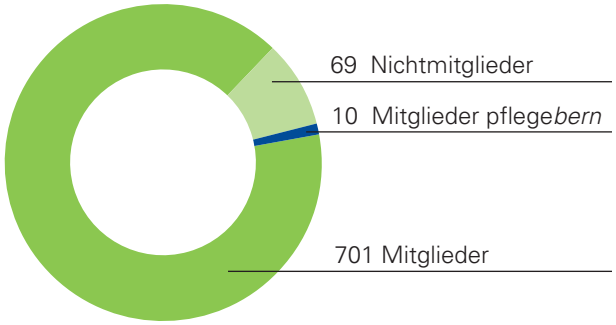
Cornelia Klüver
Geschäftsführende Präsidentin

Rechtsberatung

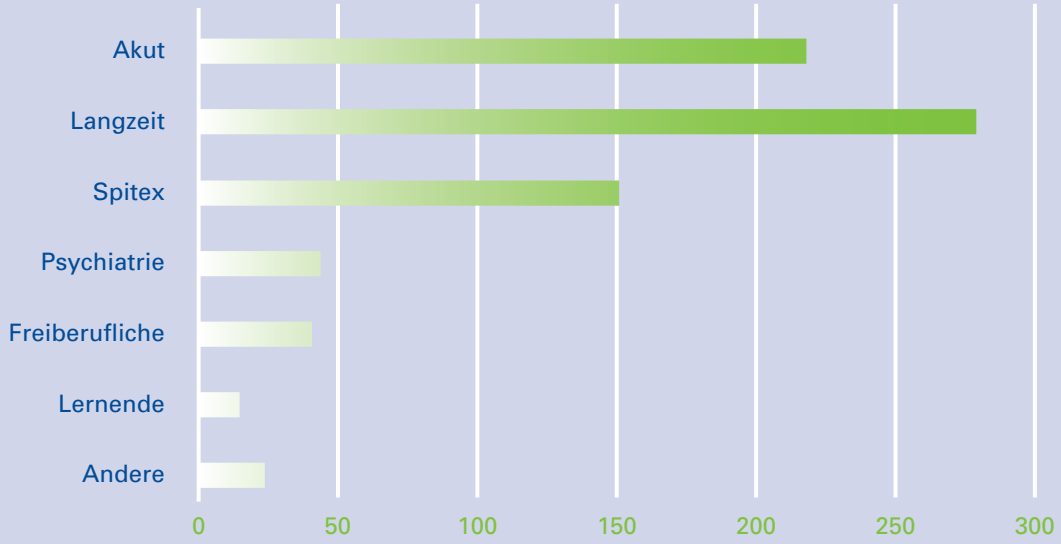
Rund 780 Beratungen mit Ratsuchenden wurden im vergangenen Jahr geführt (2017 waren es 640, 2016 525), die meisten davon per Telefon. Daneben nehmen die Anfragen per Mail markant zu. Persönliche Beratungen in unserer Geschäftsstelle oder an einem externen Ort runden die Tätigkeit ab.

Die meisten Anfragen kamen aus Institutionen des Akut- oder des Langzeitbereichs. Zunehmend meldeten sich Ratsuchende aus Organisationen der Spitex, freischaffende Pflegefachpersonen und Auszubildende. Vereinzelte Anfragen stammten aus medizinischen Praxen, Ausbildungsinstitutionen und Sozialversicherungsanstalten (IV und RAV).

Anzahl Anrufe



Aus diesen Bereichen meldeten sich die Ratsuchenden



Das Ziel jeder Beratung ist es, die Ratsuchenden über ihre Rechte und Pflichten zu informieren. Erst in zweiter Linie intervenieren wir direkt bei Arbeitgebenden. Meist unterstützen wir unsere Mitglieder darin, versehen mit den notwendigen Rechtsinformationen, in eigener Kompetenz und Verantwortung zu handeln und Lösungen zu finden. In verhärteten Situationen gelingt es uns in den meisten Fällen, erfolgreich zu vermitteln. Sehr erfreulich ist der hohe Grad an Zufriedenheit, der aus den Rückmeldungen unserer Klientinnen und Klienten spricht.

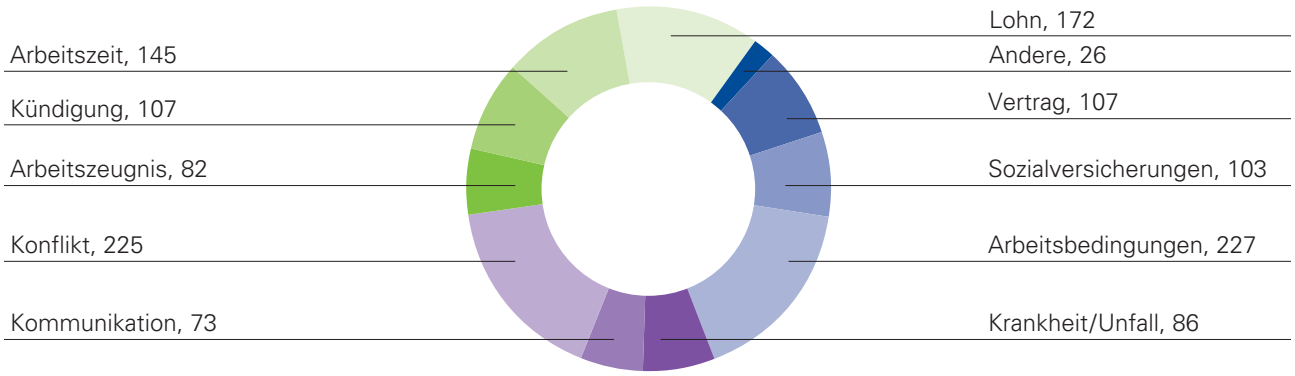
Die häufigsten Fragen betrafen 2018 generelle Arbeitsbedingungen, Arbeitszeiten, Unklarheiten bei der Auslegung von GAV-Bestimmungen (beide Vertragswerke wurden vollständig überarbeitet), zunehmend Fragen zu Sozialversicherungen (insbesondere Krankentaggeldversicherung, Pensionskassen, IV-Verfahren), Konflikte am Arbeitsplatz, Weiterbildungsvereinbarungen und Kündigungen. Oft waren dabei mehrere Themen gleichzeitig tangiert.

In der Mehrzahl der Fälle gelangten die Ratsuchenden nach der Konsultation der Rechtsberatung selbständig zu einer guten Lösung. In anderen Situationen konnten wir durch direkte Intervention die Sachlage klären und zu einem rechtlich korrekten und für unsere Mitglieder fairen Abschluss zu führen.

Von grossem Vorteil ist die enge Zusammenarbeit mit unseren Fachbereichen: der internen Stellenvermittlung, der Weiterbildungsabteilung und insbesondere der Sozialpartnerschaft. Dadurch erweitern sich die Lösungsmöglichkeiten und eröffnen Ratsuchenden oft neue Perspektiven, indem sie sich auf eine ausgeschriebene Stelle bewerben oder eine Weiterbildung besuchen können.

Andrea Frost-Hirschi
Leiterin Rechtsberatung

Häufigste Fragen

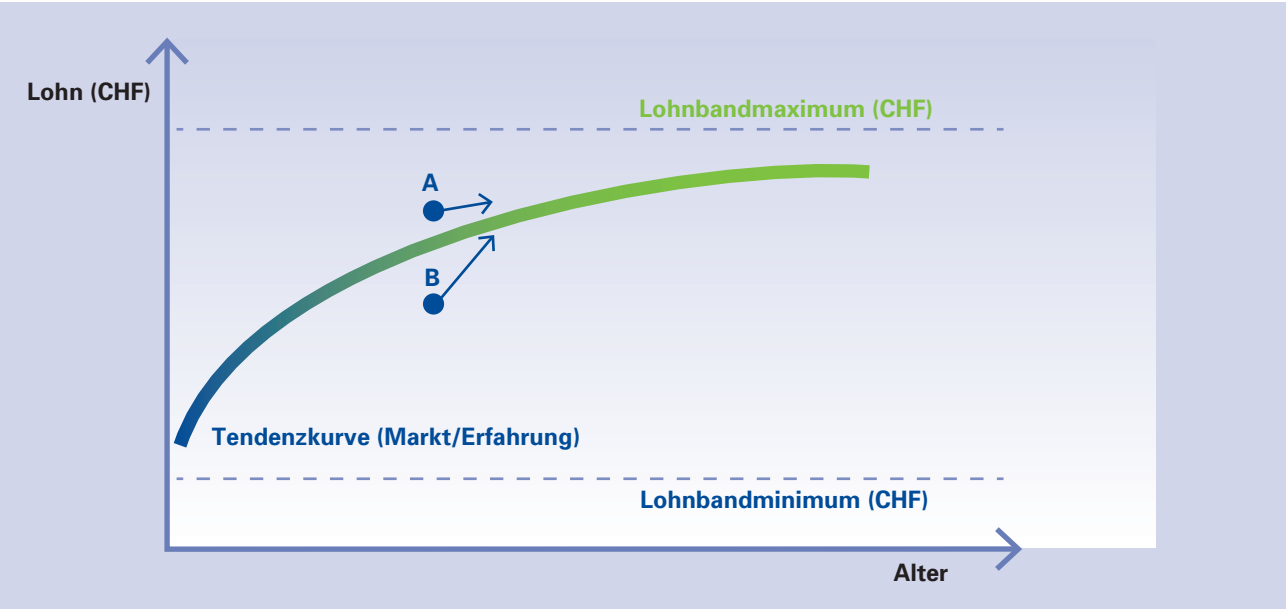


Sozialpartnerschaft

GAV Berner Spitäler und Kliniken

Auf den 1. Januar 2018 wurde der neue GAV eingeführt. Ausdruck dafür, dass das erneuerte Vertragswerk in den Betrieben gelebt wird, sind die auf das nächste Jahr bereits einzuführenden Präzisierungen und Auslegungsklärungen der Bestimmungen. In den Diskussionen um die Auslegung sowie in den verschiedenen sozialpartnerschaftlich geführten Gesprächen mit den Betrieben zeigt sich der grosse finanzielle Druck, welcher auf den Leistungserbringern lastet. Die Gleichzeitigkeit von schwierigen politischen Rahmenbedingungen, weitreichenden Bundesgerichtsentscheiden und Spardruck in der Krankenversicherung findet unter anderem ihren Niederschlag in den Lohnverhandlungen. Diese konnten denn auch nicht abgeschlossen werden. Zurückhaltung bei den Lohnmassnahmen wäre zum aktuellen Zeitpunkt ein ungünstiges Signal, insbesondere weil das Vertrauen des Personals in das mit dem neuen GAV eingeführte Lohnsystem sich erst noch festigen muss. Der SBK Bern und die anderen Personalverbände haben deshalb in der ersten Jahreshälfte das neue Lohnsystem mit Bildungsabenden in sämtlichen GAV-Betrieben vorgestellt und erläutert.

Ein wichtiger Pfeiler der Sozialpartnerschaft ist die Mitwirkung des Personals in den Betrieben. So haben wir auch dieses Jahr den Austausch mit den Personal- bzw. Betriebskommissionen in den GAV-Betrieben gepflegt. Auf diesem Weg erhalten wir wertvolle Hinweise darüber, wie sich der GAV in den verschiedenen Betrieben bewährt.



Lohnentwicklung im neuen Lohnbandsystem: Wo steht die/der einzelne Mitarbeitende im Lohnvergleich (intern/extern)?

GAV-Langzeit

Die erste Anpassung des GAV Langzeit trat auf den 1. April 2018 in Kraft. Damit konnten sowohl Auslegungsfragen geklärt wie auch Aktualisierungen und branchenspezifische Anpassungen vorgenommen werden. Diese brachten mehrheitlich Verbesserungen für die Arbeitnehmenden mit sich. So konnten erfolgreich der Mutterschaftsurlaub verlängert, der Vaterschaftsurlaub verdoppelt und ein Adoptionsurlaub von einem Monat eingeführt werden. Neu gilt auch ein garantierter Mindestlohn von CHF 50 000.–. Ausserdem fand eine Checkliste für einen Sozialplan Eingang in das Vertragswerk. Des Weiteren wird Arbeitnehmenden nun ein Mitspracherecht in Bezug auf kurzfristige Kompensationen eingeräumt.
Im Juli 2018 trat mit dem Turmhuus Uetendorf eine weitere Langzeitinstitution dem GAV bei, womit sich die Zahl der angeschlossenen Betriebe auf 9 erhöht.

Der verhängnisvolle Bundesverwaltungsgerichtsentscheid vom Vorjahr zur Abgeltung der Produkte aus der Mittel- und Gegenstände-Liste (MiGeL) entfaltete seine volle Wirkung in den betroffenen Institutionen. Keiner der Kostenträger sah sich als zuständig, für diese Lücke in der Abgeltung aufzukommen, und die Drohung von Rückforderungen seitens der Krankenversicherer aus den vergangenen Jahren stand im Raum. Mit grossem Engagement machten sich die Betroffenen und die Verbände bei den Behörden für eine faire Lösung stark. Der Kanton Bern erklärte sich schlussendlich bereit, ab 1.1. 2019 mit einer pauschalen Abgeltung in die Bresche zu springen, bis eine definitive Lösung erarbeitet ist. Die Kosten für 2018 hingegen drohen ungedeckt zu bleiben. Die Konsequenzen solcher Vorkommnisse sowie auch der gesundheitspolitische Kostendruck lasten schwer. Trotzdem gewähren die GAV-Betriebe für das Jahr 2019 individuelle oder generelle Lohnerhöhungen um 0,7 % – wie die zusätzlich vom Kanton gesprochenen Mittel.

Der SBK und der VPOD konnten in den Vertragsinstitutionen auch in diesem Jahr wieder verschiedene Anlässe für das Personal anbieten. So führte die Psychologin Astrid Mehr durch Bildungsabende unter dem Titel «Älter werden im Beruf: reife Leistung». Der geplante Einführungskurs für Mitglieder von Personalkommissionen musste aufgrund der spärlichen Anmeldungen abgesagt werden, was jedoch auf eine für uns erfreuliche Tatsache zurückzuführen ist: die Zusammensetzung der Personalkommissionen in den verschiedenen Betrieben ist offensichtlich recht stabil. Wenn unsere Ansprechpartner langfristig engagiert sind, erleichtert das unsere Arbeit sehr. Bestätigt hat sich dieser Eindruck dann am jährlichen Erfahrungsaustausch für die Personalkommissionen. Die Anmeldungen waren zahlreich und die Diskussionen sehr angeregt.

Spitex

Die Spitex der Stadt Bern hat ein turbulentes Jahr hinter sich. Glücklicherweise konnten wir in dieser Zeit den Dialog mit der Personalvertretung und den Betriebsverantwortlichen trotz vieler Wechsel aufrechterhalten. Ab 2019 streben wir eine intensivierte Zusammenarbeit an. Mit dem Spitex-Verband des Kantons Bern standen wir im vergangenen Jahr ebenfalls in Kontakt. Für die Zukunft wünschen wir uns jedoch eine konsequentere Pflege der Sozialpartnerschaft – als Bekenntnis zu umfassenderem ArbeitnehmerInnenschutz, selbst wenn die politischen Rahmenbedingungen für die Spitex nicht einfach sind.

Pflegeinitiative

Am 7. November fand der schweizweite Aktionstag für eine starke Pflege statt. Auch die Sektion Bern war dabei. Exakt ein Jahr zuvor hatte der SBK die Pflegeinitiative eingereicht. Nachdem der Bundesrat bereits im Frühjahr angekündigt hatte, die Initiative zur Ablehnung zu empfehlen, wollten wir mit unserem Aktionstag das Anliegen erneut in die Öffentlichkeit tragen. Zeitgleich überwies der Bundesrat die Stellungnahme zu seiner ablehnenden Haltung an das Parlament. Mit über 150 TeilnehmerInnen in Patientenhemden auf dem Waisenhausplatz in Bern, welche dem Bundesrat die Frage stellten «Wer pflegt mich im Jahr 2020?», war uns die mediale Aufmerksamkeit sicher. Dieses Zeichen wäre nicht möglich gewesen ohne die Mobilisierungskraft unserer Mitglieder. Sie haben mit zahlreichen HelferInnen den Aktionstag tatkräftig unterstützt. Das positive Echo auf diese Aktion lässt uns gestärkt in die nächste Phase des politischen Prozesses gehen.

pflegeinitiative.ch

7.11.2018 – Aktionstag in Bern

Bunt und kämpferisch –
Kundgebungsende auf dem Bundesplatz

Lohngleichheit – Enough

Unter dem Motto «Lohngleichheit ist auch Dein Bier» fand am 22. September die nationale Kundgebung für Lohngleichheit statt, an welcher auch der SBK teilnahm. Die Pflege als Profession mit hohem Frauenanteil ist von dieser Diskriminierung stark betroffen. Mit über 20'000 ManifestantInnen forderten wir gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. Allen Mitgliedern, die unserem Aufruf zur Teilnahme folgten, danken wir vielmals. Auch in unserer Lohnberatung versuchen wir immer wieder für dieses wichtige Anliegen zu sensibilisieren.

Unterricht und Standaktionen

Gestaltungsmacht und Einflussmöglichkeiten bedingen einen starken Verband. Die Stärke eines Verbands beruht auf einer breiten Mitgliederbasis. Das erklärten wir auch in diesem Jahr den Studierenden mit Auftritten im Unterricht und durch Standaktionen in Ausbildungsstätten. Über 100 Studierende sind unserem Aufruf gefolgt und haben eine Mitgliedschaft abgeschlossen.

Junger SBK

Die Mitglieder des Jungen SBK Bern pflegten 2018 erneut einen regelmässigen Austausch. In den Sozialen Medien berichteten sie über ihr Wirken. Wir danken für ihre wertvolle Unterstützung bei Schulbesuchen und Standaktionen. Höhepunkt des Jahres war eine Party am Tag der Pflege. Kolumnen-Lesungen, Improvisations-Theater, Film und Musik rund um die Pflege sowie ein Live-DJ sorgten für einen rundum gelungenen Anlass, der bei den Pflegenden Anklang fand. Auch der Junge SBK Zürich war zu diesem Fest eingeladen.

Der neue Slogan des Jungen SBK Bern

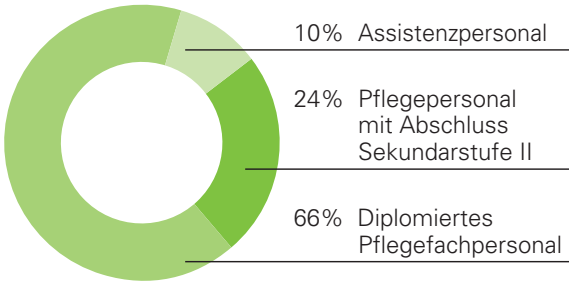
In eigener Sache

Mitte Jahr fand eine Stabübergabe in der Leitung Sozialpartnerschaft statt. Erik Grossenbacher, welcher diese Aufgabe in den vergangenen zweieinhalb Jahren mit viel Herzblut wahrgenommen hatte, übernahm per 1. August die Geschäftsführung der SBK Sektion Aargau-Solothurn. Seine Nachfolge trat Melanie Rosaspina an.

Melanie Rosaspina
Leiterin Sozialpartnerschaft

Stellenvermittlung

Das Angebot der Stellenvermittlung SBK Bern wurde von den aufgeführten Berufsgruppen wie folgt in Anspruch genommen:



Deutlich machte sich im vergangenen Jahr der Mangel an qualifiziertem diplomiertem Pflegepersonal auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Zudem litten die Betriebe weiterhin unter massivem Spardruck, der sich auch auf das Rekrutierungsverfahren auswirkte: Personal wird vermehrt über Internet-Plattformen gesucht, um Vermittlungsgebühren einzusparen.

Obwohl durch den harten Konkurrenzkampf unter den Vermittlungsfirmen ein Einbruch der Zahl vermittelter Sitzwachen zu verzeichnen ist, konnte dank der erhöhten Anzahl längerfristiger temporärer Einsätze ein Ausgleich geschaffen werden. Die demographische Entwicklung stellt weiterhin eine der grössten Herausforderungen in der täglichen Arbeit dar. Knapp 40% unserer BewerberInnen sind über 55-jährig. Viele ältere Pflegende möchten gern im Beruf bleiben, bevorzugen aber Teilzeitstellen, Anstellungen ohne Nachtwache in der Akutpflege oder Aufgabengebiete mit weniger Hektik – Kriterien, denen nur eine Minderheit der Stellen entspricht. Um diese Bedingungen gezielter aufnehmen zu können, wurde die «Strategie 55plus» entwickelt und angewendet. Sie sieht vor, die Stellenvermittlung für ältere Pflegende auszubauen. Auf Seite der Arbeitgeber wurden Partnerschaften mit Pionierbetrieben gebildet, auf Seite der Stellensuchenden die Betreuung erweitert. Auf der Homepage der Stellenvermittlung haben wir einen entsprechenden Informationstext aufgeschaltet.

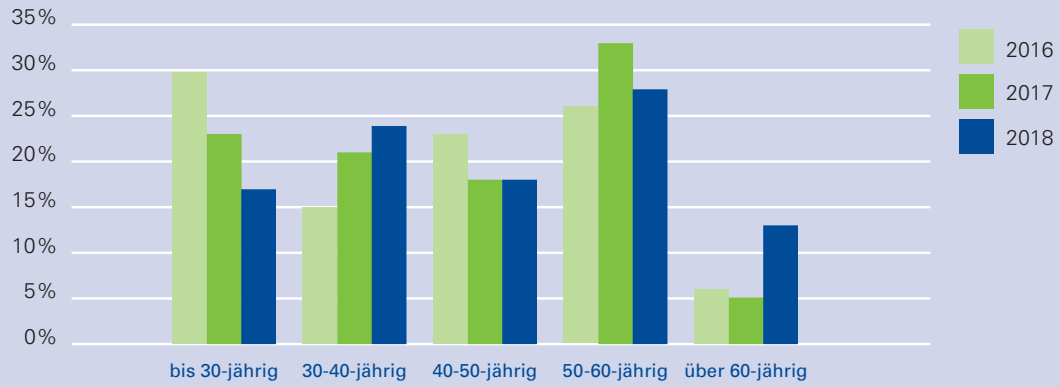
Die Anzahl geplanter Festanstellungen über 55-Jähriger wurde übertroffen und auch bei den Temporäreinsätzen, zeigt sich in diesem Segment ein moderater Erfolg.

Von der Möglichkeit, günstig auf der Homepage des SBK Bern zu inserieren, machten auch 2018 zahlreiche Betriebe Gebrauch. Die Nachfrage nahm gegenüber dem Vorjahr erneut zu. Grund dafür ist nicht zuletzt der Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal.

Das Team der Stellenvermittlung blickt auf ein weiteres erfolgreich abgeschlossenes Jahr zurück. In diesem seit Jahren zunehmend konkurrenzierten Bereich sind technologisches Schritthalten und Anpassungsfähigkeit an die Anforderungen des sich wandelnden Markts zentral. Mit dem fundierten Fachwissen und der hohen Motivation der Mitarbeiterinnen sowie durch weitere Innovationsschritte werden wir unserer Kundschaft auch in Zukunft eine attraktive Vermittlungsdienstleistung bieten können.

Kathrin Hauser
Leiterin Stellenvermittlung

Altersstruktur unserer Stellensuchenden im Vergleich



Weiterbildung

Fachtagungen

Im Berichtsjahr führte der SBK Bern zwei Fachtagungen durch. Die Frühjahrstagung «Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz» fand mit 173 Teilnehmenden in den Räumlichkeiten der Lindenhofgruppe statt. Positiv hervorgehoben wurde von den Teilnehmenden die Vielfalt der Referatsthemen, der fachliche Austausch und die Atmosphäre und Bewirtung im Lindenhofspital. Aufgrund zahlreicher Anregungen von Mitgliedern wurde für die Herbsttagung das Thema «Adipositas» aufgegriffen. Der Einladung zur Tagung «Adipositas» folgten knapp 90 Pflegende.

Kursangebot

Von den für 2018 geplanten 90 Kursen konnten 76 durchgeführt werden. Besonders erfolgreich war die gemeinsam mit dem Verband Berner Pflege- und Betreuungszentren (vbb) entwickelte und von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion finanziell unterstützte 10-tägige Weiterbildung Palliative Care B1. Anfangs Jahr schrieben wir diesen Kurs erstmals aus. Aufgrund der grossen Nachfrage konnten wir weitere zwei Durchführungen anbieten.

Mehrheitlich besteht unser Angebot jedoch aus eintägigen Kurzkursen. Im Berichtsjahr wurden 11 Kurse neu entwickelt; davon waren 9 gut belegt. Auf der Ebene der Teilnehmendentage (von Teilnehmenden besuchte Kurstage) konnten wir gegenüber dem Jahr 2017 (1514) um 169 Tage zulegen. Der Jahresabschluss 2018 weist 1683 Teilnehmendentage aus.

Inhaltlich orientieren sich alle Kurse an täglichen praktischen Herausforderungen. Sie vermitteln theoretische Bezüge und Konzepte und bieten den Teilnehmenden Raum zum Erfahrungsaustausch.

Wiedereinstieg in die Pflege

Von den drei im vergangenen Jahr angebotenen Wiedereinstiegsprogrammen musste eines mangels Teilnehmender abgesagt werden. In den beiden verbleibenden Programmen bereiteten sich 38 hochmotivierte ehemalige Pflegefachpersonen aller Altersgruppen auf ihren bevorstehenden Wiedereinstieg vor. Für die Mehrzahl, nämlich 31 Wiedereinsteigende, finanzierte die Gesundheits- und Fürsorgedirektion das Wiedereinstiegsprogramm. Voraussichtlich werden über 70 % von ihnen in den Pflegeberuf zurückkehren.

Inhouse-Schulungen

Inhouse-Schulungen sind kostengünstige und massgeschneiderte Schulungen direkt im Betrieb. Im Jahr 2018 konnten folgende Angebote in Betrieben durchgeführt werden: Pflegedokumentation, Pflegediagnosen und -diagnostik, Palliative Care A2, Zürcher Ressourcen Modell in der Pflege.

Susanne Kast
Leiterin Weiterbildung

SBK anerkannt • ASI reconnu • ASI riconosciuto

EDUQUA
Schweizerisches Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen
Certificat suisse de qualité pour les institutions de formation continue
Certificato svizzero di qualità per istituzioni di formazione continua

Zentrale Dienste

Mitgliederentwicklung

Die Anzahl der Neueintritte (247) und Austritte (321) blieb im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert. Im Berichtsjahr sind somit erneut mehr Kündigungen als Neueintritte zu verzeichnen, weshalb wir einen weiteren Mitgliederrückgang hinnehmen müssen.

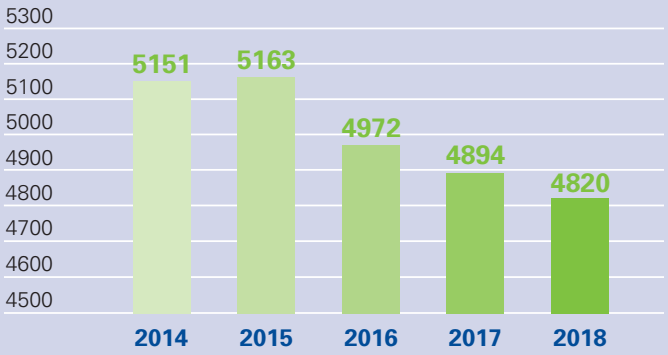
Noch immer werden mehrheitlich Pensionierung oder Berufsaufgabe als Austrittsgründe genannt. Über die Qualität unserer Dienstleistungen können wir diese Tatsachen nur schwer beeinflussen. Hingegen könnten bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege die Anzahl Austritte wegen Berufsaufgabe sehr wohl positiv beeinflussen. Darum werden wir uns auch weiterhin entschlossen für die Pflegeinitiative einsetzen.

Einen weiteren Schwerpunkt zur Stabilisierung der Mitgliederzahl setzen wir bei der Gewinnung von Neumitgliedern. Der Bereich Sozialpartnerschaft besucht regelmässig die verschiedenen Ausbildungsstätten, informiert direkt im Unterricht über den SBK und die Bedeutung des Berufsverbands oder führt Standaktionen durch. Dadurch konnten wir im Berichtsjahr 108 Studierende gewinnen – das sind 46 % aller Neueintritte. Daneben sind wir auch in Pflegeinstitutionen präsent und werden mit der Öffnung des Verbands für Health Care Assistants (HCA) zukünftig an Stärke gewinnen können. Per Ende 2018 konnten 13 HCA in den Verband aufgenommen werden.

Kommunikation

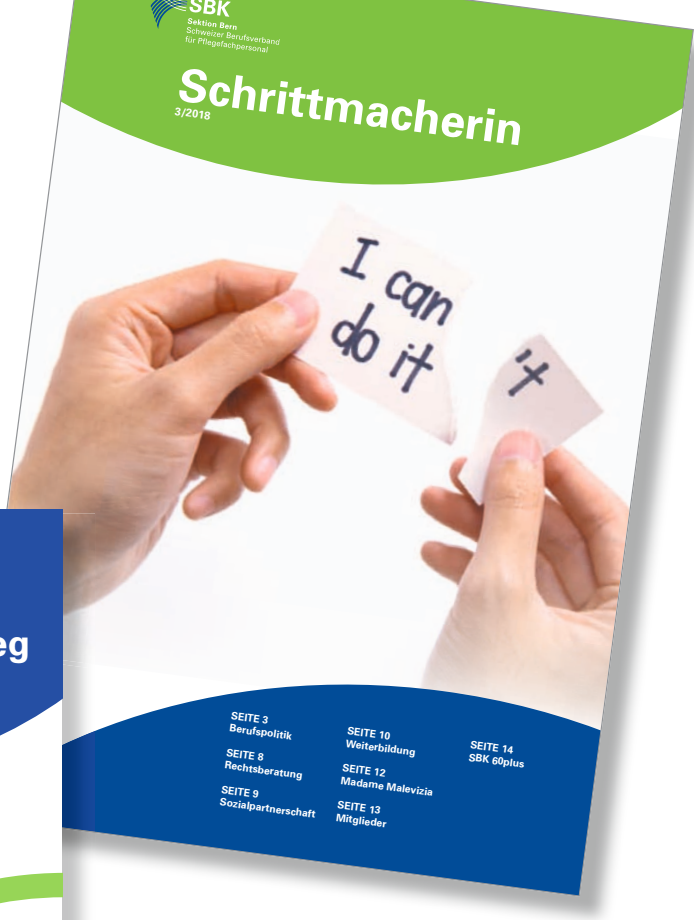
2018 wurde das im Vorjahr erarbeitete Kommunikationskonzept umgesetzt und ein neues Corporate Design für den visuellen Auftritt eingeführt. Das neue Layout vereinheitlicht das Erscheinungsbild von Homepage, Newsletter, Broschüren und Geschäftsdrucksachen. Gleichzeitig haben wir uns in der Online-Kommunikation weiterentwickelt. Die Kursdatenbank auf der Homepage ist seit dem Frühjahr so programmiert, dass die Inhalte auf allen Geräten, ob PC, Handy oder Tablet für den Nutzer optimal dargestellt werden. Ebenso wurde die Homepage im Bereich Stellenvermittlung bis Ende Jahr mobiletauglich aufbereitet.

Entwicklung Mitgliederzahlen SBK Bern



Empfehlen Sie uns weiter

Stärken Sie Ihren Berufsverband und werben Sie neue Mitglieder. Wir schenken Ihnen im Gegenzug eine SBK Bern-Clipuhr und einen Bildungsgutschein im Wert von CHF 100.–. Mehr unter www.sbk-be.ch/mitgliederwerben



Weiterbildungsangebote für die Pflege. Praxisnah und transferorientiert – mit den Weiterbildungsangeboten des SBK Bern erweitern Sie Ihre Kompetenzen garantiert!

Internes

Nebst Mitgliederbetreuung und Kommunikation hat der Bereich Zentrale Dienste 2018 mehrere interne Projekte umgesetzt. Das umfangreichste war die Einführung des neuen Adressverwaltungs-Tools, welches während der in jeder Hinsicht heissen Projektphase im Spätsommer und Herbst viele Ressourcen band. Nach einigen Herausforderungen und anfänglichen Unsicherheiten konnten Ende Jahr bereits erste Abläufe in vereinfachter Form durchgeführt werden. Kontakte werden nun statt in den einzelnen Bereichen für den SBK Bern gesamthaft bewirtschaftet. Versände können viel leichter koordiniert und Kontaktadressen besser gepflegt und mit zugehörigen Informationen versehen werden. Nicht zuletzt bringt das neue Tool im Bereich Weiterbildung wesentliche Erleichterungen für die Kursadministration.

Wertvolle Impulse in Bezug auf die interne Organisation erhielten wir bei einem Besuch eines Kaizen Office-Workshops. Kaizen ist Teil des Lean Managements und bedeutet «Veränderung zum Guten». Der Workshop sensibilisierte uns für Fragen wie: Wo entstehen unnötige Wartezeiten? Wo kommen Doppelspurigkeiten vor? Bleiben Ressourcen von Mitarbeitenden ungenutzt? Gibt es ungeeignete Arbeitsprozesse? Wo wird unnötig Material verbraucht? – kurz: Wo wird etwas verschwendet? Durch die Umsetzung von Kaizen konnten wir bereits in einigen Punkten Verbesserungen erzielen und bleiben offen für Veränderungen. Wie Antoine de Saint-Exupéry es treffend sagt: «Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.».

Valérie Favre
Leiterin Zentrale Dienste

Der Schweizer Berufsverband für Pflegefachpersonal

SBK
Sektion Bern
Schweizer Berufsverband
für Pflegefachpersonal

Ungefähr jede dritte diplomierte Pflegefachperson ist Mitglied des Schweizer Berufsverbands für Pflegefachpersonal. Der SBK ist mit seinen rund 25'000 Mitgliedern der repräsentative Berufsverband der diplomierten Pflegefachpersonen in der Schweiz. Die Mitglieder sind in 13 regionalen Sektionen, 6 Fachverbänden und 10 Interessengruppen organisiert. Der SBK hat sich zum Ziel gesetzt, die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Gesundheits- und Krankenpflege zu fördern sowie die Arbeitsbedingungen der Pflegenden zu verbessern.

Die Sektion Bern ist die grösste Sektion des SBK und vertritt die Interessen der Pflegenden gegenüber politischen Gremien sowie Institutionen der Gesundheitsversorgung und -ausbildung. Sie ist Vertragspartnerin in Gesamtarbeitsverträgen, handelt zusammen mit einer Delegation den Leistungsvertrag für die Freiberuflichen Mitglieder mit dem Kanton aus, bietet Weiterbildungskurse an und engagiert sich mit einem Wiedereinstiegskurs und der Stellenvermittlung für die Linderung des Fachkräftemangels.

www.facebook.com/sbkbern

www.twitter.com/sbk_bern

www.instagram.com/sbk_bern

SBK Bern
Monbijoustrasse 30
CH-3011 Bern
T +41 (0)31 380 54 64
verband@sbk-be.ch
www.sbk-be.ch

www.sbk-be.ch